

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **54 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

II¹

Herrn Prof. D. Dr. Robert Stupperich
zum 13. September 1964
zugeeignet

Gewiss ist die Feststellung des Metropoliten Nikodem von Leningrad und Ládoga vom 14. März richtig, dass die russische orthodoxe Kirche² sich nicht in einem Todeskampfe befinde und dass es in ihr viele tief religiöse Menschen gebe, die eine hartnäckige Auseinandersetzung mit der atheistischen Weltanschauung führten. Auch der Unterschied im Wesen und Ausdruck des Christentums in der morgen- und abendländischen Kirche ist deutlich spürbar, wie der Metropolit ihn in seinen weiteren Ausführungen hervorhob. Wenn im Rätebunde gewisse Züge der öffentlichen Wirksamkeit christlicher Kirchen fehlen, die dem Westen wohl vertraut sind und die gerade in den Vereinigten Staaten oft den Kernpunkt christ-

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. — Wird im Text oder den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1964** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: IKZ 1963, S. 1, Anm. 1.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Erzbischof Basile (Krivocheine): La deuxième conférence panorthodoxe à l'île de Rhodes, in VRZEPÉ 45 (Jan./März 1964), S. 5–25; vgl. auch Orth. Juli/Sept. 1963, S. 379–392 (Metropolit Maximos von Sardes) und 440–446 // M.-J. Le Guillou, O.P.: The Orthodox Church and the Ecclesiology of the World Council of Churches, in «Eastern Churches Quarterly» XV, 3/4 (1963), S. 136–151 // Olimp N. Căciulă: Hristologia Sf. Ioan Damaschin (Die Christologie des hl. Johannes Damascenus), Bukarest 1938 // Paul Evdokimow: Das Pfingstfest in der orthodoxen Tradition, in «Kyrios» N. F. III/4, 1963, S. 206–227.

Ángel Santos Hernández: Iglesias de Oriente II: Repertorio Bibliográfico, Santander 1963. Ed. Sal Terrae. 742 S. // Robert Stupperich: Die Orthodoxen Kirchen in neueren konfessionskundlichen Darstellungen, in «Kirche im Osten» VII (1964), S. 185–192.

Hildegard Schaeder: Die Orthodoxe Kirche des Ostens, SA aus «Kirchliches Jahrbuch für die evangelische Kirche in Deutschland» 1962, Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. [S. 330–424 des Jahrbuchs]. (Betrifft die Entwicklung der letzten Jahre; wertvoll vor allem durch die zahlreichen in Übersetzung beigegebenen Urkunden, Verlautbarungen usw.).

J. M. Hornus: Bibliographie relative aux Eglises Orientales, Paris 1964. Centre Protestant d'Études et de Documentation. 16 S. (Sorgfältig ausgewählte Übersicht unter Einbeziehung der morgenländischen Kirchen) // Bibliographie der Kirchengeschichte für 1953–1960 (Fortsetzung; vgl. IKZ 1964, S. 21, A. 114), in «Theologia» XXIV/4, 1963, S. 632–651, von Bas. A. Stavridis (Arbeiten in griechischer Sprache) // Verzeichnis von Neuerscheinungen in westlichen Sprachen, ebd. XXIV/3, 1963, S. 464–485; XXIV/4, 1963, S. 666–685; Kyrios IV/1, 1964, S. 41–47.

² **Literatur zur russischen Kirche**: W. Birnbaum: Christenheit in Sowjet-Russland, Tübingen 1961. Katzmann-Verlag. X, 230 S. // Walter Kolarz: Die Religion in der Sowjet-Union, Freiburg/Br. 1964. Herder-Verlag. 540 S. (Übersetzung, vgl. IKZ 1962, S. 166, A. 32) // 50 Let archierejskogo služenija ... Patriarcha ... Aleksija (50 Jahre bischöflichen Wirkens des ... Patriarchen ... Alexis), Sondernummer des Ž zum 11. Mai 1963, (Moskau) 1963. // Übersicht über die Lage: COH XVI/2, 1964, S. 198–203 // Robert Stupperich: Die russisch-orthodoxe Kirche in ihrer Berührung mit dem Westen, in «Osteuropa» XIV/4, 1964, S. 241–250.

Ludolf Müller: Neuere Literatur zur Geschichte der russischen Kirche bis zum Jahre 1054 (I), in «Kyrios» III/4, 1963, S. 243–253; (II) IV/1, 1964, S. 48–64 // Erzbischof Sergius (Larin): Obnovlenčeskij Raskol (Das Schisma der «Erneuerer»), in VRZEPÉ 54 (I/III 1964), S. 34–56 (auszugsweiser Druck einer Mag.-Diss.; enthält viel urkundliches Material zur Spaltung 1922 ff.).

licher Aktivität ausmachen, so ist das nicht immer eine Auswirkung bolschewistischer Regierungsmassnahmen oder kommunistischer Unterdrückung. Kritischer schon waren die Äusserungen des Metropoliten Poinén von Krútičy und Kolomná gegenüber der sowjet-amtlichen Presse-Agentur: die Freiheit der Kirche sei «äusserst relativ», sie habe keinen Anteil am öffentlichen Leben, kein Recht auf öffentliche Werbung und Kampf wider den Atheismus. Aber selbst bei Kundgebungen dieser Art³ darf man nie vergessen, dass dabei Wesentliches unter den Tisch fällt. Von der ausgedehnten sozialen Wirksamkeit der russischen Christen, vom Religionsunterricht an Kinder, von den mangelnden Möglichkeiten einer christlichen Stellungnahme zu den menschlichen Problemen, von der Verteidigung christlicher Grundsätze ist bei solchen Gelegenheiten nicht die Rede, also von Aspekten des russischen Christentums, die vor 1917 durchaus vorhanden waren und weithin staatlicherseits gefördert wurden. Die Teilnahme der russischen und anderer orthodoxer Kirchen (wie der bulgarischen) an der «2. Prager Friedenskonferenz» (28. Juni bis 4. Juli) und die Mitunterzeichnung von deren Aufrufen⁴, die Veröffentlichung zahlreicher einschlägiger Aufsätze in den Kirchenblättern jenseits des «Eisernen Vorhangs»⁵ sind gewiss kein Ersatz für diese Seiten christlichen Lebens. Solange in der kirchlichen Presse jegliche Kritik an irgend einer Massnahme des Staates oder der Partei fehlt, solange wichtige Ereignisse wie die jetzt erfolgte Schliessung eines vierten der nach dem Kriege wiedereröffneten Priesterseminare – in Žiróvicy bei Minsk – ebenso verschwiegen werden wie die Schliessung der orthodoxen Kathedrale in Riga oder die Umwandlung des 1961 beschlagnahmten Kiever Höhlenklosters mit den Gräbern von 73 Heiligen in ein Touristenzentrum⁶ (ähnlich dem Rila-Kloster in Bulgarien,

³ Äusserungen des Metropoliten Nikodem gegenüber dem Zentralorgan der französischen Kommunisten, *L'Humanité*, am 14. III.: ÖPD 26. III., S. 5; NYT 22. III.; HK V 382 f.; VII 479–483. – Zuversichtlich hinsichtlich eines Überlebens der Kirche äusserte sich auch der Exarch des Antiochener Patriarchen in Amerika, Metropolit Anton (Bašir), am 22. III. in einer Predigt in Neuyork: NYT 23. III.

⁴ FAZ 29. VI., S. 4.

⁵ Ž, CV, MMO, *Ortodoxia passim*.

⁶ FAZ 17. IV., S. 5. – *The Evening Star* (Washington) 1. I., S. A 9. – FAZ 4. VI., S. 5; *Solia* 21. VI., S. 6. – Vor 1917 gab es in Russland 183 orthodoxe Geistliche Schulen mit etwa 24 000 Schülern, ferner 57 Geistliche Seminare mit 23 000 Zöglingen und 4 orthodoxe Akademien.

Einer Übersicht über das Programm der Geistlichen Akademien und Seminare gibt COH XVI/3, 1964, S. 206–208.

vgl. IKZ 1963, S.135f.), kann man Aufsätze konformistischen Inhalts nicht als freie Äusserung kirchlicher Stellen ansehen. So hatte eine Versammlung französischer (römisch-katholischer, evangelischer und orthodoxer) Christen in Paris, die am 11. März unter der Leitung des protestantischen Theologie-Professors André Dumas stattfand, durchaus Grund, sich mit der Entwicklung der kirchlichen Lage im Rätebunde zu befassen, auch wenn Metropolit Nikodem «einen Pressefeldzug dieser Art» bedauerte ⁷.

Neben staatlichen Gewaltmassnahmen wie den eben erwähnten ist der ideologische Kampf der kommunistischen Partei (und also des Staates) gegen die Kirche erneut unterstrichen und verstärkt worden. Der Zentrallausschuss dieser Partei billigte Ende Januar Massnahmen zur Verschärfung der atheistischen Propaganda. Zur Heranbildung entsprechender Agitatoren soll an der Moskauer «Akademie für Gesellschaftswissenschaften» ein «Institut für wissenschaftlichen Atheismus» als Mittelpunkt des Kampfes ins Leben gerufen werden. In Kursen und Seminaren sowie durch die Heranziehung von «Wissenschaftlern» an anderen Hochschulen und Zusammenarbeit mit ausländischen Instituten dieser Art, weiter durch die Errichtung atheistischer Lehrstühle an einer Reihe von Universitäten und Lehrerbildungsanstalten sollen «Kader höchster Befähigung» herangebildet werden. Vorlesungen über «wissenschaftlichen Materialismus» sollen als für Studenten der Geschichte und Philosophie, der Medizin, der Landwirtschaft und der Pädagogik verbindlich erklärt werden. Überall sollen der Stand der Religiosität und die Teilnahme der Parteimitglieder am Kampfe wider «religiöse Überbleibsel» scharf überwacht und die Auseinandersetzung nachhaltig gefördert werden. In einem «Haus für wissenschaftlichen Atheismus», das am 1. Februar in Moskau eröffnet wurde, wird eine einschlägige Ausstellung gezeigt. Die Parteizeitschrift «Kommunist» brachte einen Aufsatz «Die Gestaltung einer wissenschaftlichen Weltanschauung und Fragen der atheistischen Erziehung» aus der Feder des Leiters der weltanschaulichen Schulung bei der Parteizentrale, Leonid F. Il'ičev. Darin wird die «Milderung der Religionspolitik durch Stalin» als «Verletzung der Religions-Gesetzgebung Lenins» bezeichnet. Die damals gewährten Möglichkeiten seien in den letzten Jahren schrittweise wieder «abgebaut» worden und müssten

⁷ FAZ 5. III., S. 4; ÖPD 26. III., S. 5. — Eingabe der Jordanviller Jurisdiktion an Präsident Lyndon Baines Johnson nach PrR 28. III. in HK VI 435.

überhaupt rückgängig gemacht werden. Sei doch die Religion dadurch «gefährlicher geworden, dass sie sich nicht mehr gegen die Wissenschaft wendet, sondern einen Ausgleich mit ihr sucht» (überdies auch beim Unterricht in den Priesterseminaren)⁸.

In diesen Zusammenhang gehört ein Vorschlag der Gewerkschaftszeitung «Trud» ('Arbeit') auf allmähliche Durchsetzung neuer Feste, etwa am Tage der Aushändigung einer Kennkarte an Volljährige, am ersten Arbeitstage oder am Tage der ersten Lohnauszahlung, «um das Volk dadurch vom religiösen Aberglauben und schlechten Angewohnheiten zu befreien». Prachtige «Hochzeitspaläste» sollten an die Stelle der nüchternen Standesämter treten und dadurch die kirchliche Trauung an Feierlichkeit übertreffen⁹.

Wenn trotz allem die wenigen Kirchen in Moskau am Osterfeste (3. V./20. IV.) wie gewöhnlich überfüllt waren, wenn es vorkommt, dass auch auf den Atheismus verpflichtete Parteimitglieder sich aktiv am religiösen Brauchtum (etwa bei einer Hochzeit) beteiligen, und wenn der religiöse Einfluss der Grossmütter auf die Enkel wohl bekannt ist (und staatlicherseits bekämpft wird)¹⁰, so müssen doch all diese Kampfmassnahmen, muss auch die geringe Zahl von Studenten in den wenigen verbliebenen kirchlichen Lehranstalten auf die Dauer Folgen zeitigen. Wenn die russische orthodoxe Kirche auch nicht unmittelbar vor dem Aussterben steht, so bleibt sie in ihrer Existenz doch angefochten und wohl auch gefährdet wie in all den Jahrzehnten seit 1917.

Am Priesterseminar in Odessa, mit russischer (nicht ukrainischer) Unterrichtssprache, das seit 1962 nicht mehr in der Innenstadt nahe dem Hauptbahnhof, sondern in der «Grossen Fontäne» 12 km ausserhalb der Stadt untergebracht ist, haben im Mai 19 Studenten die Abschlussprüfung abgelegt. Die Anfangsklasse wird von 10 Studenten besucht, in der Mehrzahl Söhne von Bauern und Angestellten, nicht von Geistlichen; auch Kinder von Atheisten kommen gelegentlich hierher. Die Seminaristen werden kostenlos verpflegt und beherbergt; sie erhalten ein Taschengeld von 5 bis 10 Rubel im Monat, gelegentlich auch eine Sonderprämie¹¹.

Von all dem liest man in der Zeitschrift des Patriarchats nichts. Neben Kundgebungen zum «Friedenskampf» befassen sich die Predigten mit zeitlosen Problemen des menschlichen Lebens oder

⁸ FAZ 3. II., S. 4; 10. II., S. 2; W 3. III., S. 4; NYT 2. III., S. 1 f. — «Aus der Praxis der sowjetischen Religions-Verfolgung», in HK II 291–295.

⁹ FAZ 5. III., S. 7; W 7. III., S. 16.

¹⁰ FAZ 4. V., S. 8. — NYT 29. III. — FAZ 7. II., S. 3.

¹¹ Hermann Pörzgen in FAZ 4. VII. (Ereignisse und Gestalten), mit weiteren Angaben über Lehrplan, Bilder, ausgelegte Zeitungen usw.

mit dogmatischen Fragen. Aufsätze schildern den äusserlichen Verlauf von Gemeindefeiern und noch häufiger das Leben von Heiligen, grossen Hierarchen oder bedeutsame Aspekte aus der Vergangenheit der russischen Kirche ohne eigenen wissenschaftlichen Anspruch und ohne gelehrte Anmerkungen oder Quellenhinweise.

Man erfährt von den Gegenständen, mit denen die Sitzung des Hl. Synods am 13. und 14. Dezember 1963 sich befasste, ohne dass man wüsste, wie die einzelnen Mitglieder sich dazu geäussert haben. Die Berichte betrafen die 1000-Jahr-Feier auf dem Athos, die gesamt-orthodoxe Tagung auf Rhodos, die IV. Welttagung von «Faith and Order» in Montreal (12.–26. Juli 1963), die 18. Tagung des Zentralausschusses des «Weltkirchenrates» in Rochester (26. August bis 2. September 1963), einige «Welt-Friedenstagungen», das Zusammentreffen mit deutschen evangelischen Theologen und einen Arbeitsplan für zwischenkirchliche Besprechungen in der ersten Hälfte des Jahres 1964¹². Auch die Übersicht über das Leben der russischen Kirche 1963¹³ kann lediglich vom äusseren Verlaufe der Ereignisse berichten und den Kontakt mit Vertretern anderer Kirchen erwähnen, sagt aber nichts von der inneren Lage der Kirche. Daneben meldet eine dürre Übersicht¹⁴ von den am 9. Oktober 1963 und am 30. März 1964 vorgenommenen Neubesetzungen zahlreicher Diözesen: Neben der Besetzung der Diözese Leningrad/Ládoga durch Metropolit Nikodem (vgl. IKZ 1964, S. 3) wurde das Bistum Krúticy/Kolomná durch den bisherigen Leningrader Metropoliten Poimén besetzt; Minsk erhielt in Nachfolge Nikodems: Bischof Sergius von Vorónež/Lipéck; dessen Nachfolger wurde Bischof Nikon von Ufá/Sterlitamák; diesem folgte Erzbischof Hilarion von Omsk/Tjumén und diesem Bischof Nikolaus von Munkatsch/Užhorod. Für diese Diözese wurde am 17. Oktober 1963 Archimandrit Bololëp bestimmt und am 9. November 1963 geweiht¹⁵. – Von den Verschiebungen Ende März war der Rücktritt des Exarchen der Ukraine und Erzbischofs von Kiev und Gálič, Johann, am bemerkenswertesten. Nachfolger wurde Erzbischof Joasaph von Vínica¹⁶. Diesem folgte Bischof Alypios von Poltáva, diesem Bischof Theodosios von Černígov, diesem Bischof Nestor von Chárkov, diesem Erzbischof Leonidas von Ivánovo, diesem der im einstweiligen Ruhestande lebende Metropolit Anton von Orël.

Durch den Tod wurde am 6. Dezember 1963 der im Ruhestande lebende Erzbischof Benedikt von Kišinëv abberufen¹⁷. Am 19. August 1963

¹² Ž Jan. 4–7. – Mai 7 f. (mit Bild).

¹³ Ž Feb. 22–40.

¹⁴ Ž Nov. 1963, S. 3; StO Dez. 1963, S. 5. – Ž Mai 7.

¹⁵ Eigl. Michail Románovič Ancúch, geb. Skoryči, Gouv. Grodno, 10. XI. 1911, 1934 Mönch, 1944 Igumen, stud. in Leningrad, 1959 Archimandrit, 1961 Geistlicher in Odessa: Ž Dez. 1963, S. 9–14; StO Jan. 12–14.

¹⁶ Joasaph, eig. Vitálj Michájlovič Lejúchin, geb. Dubasišči/Gouv. Smolensk 28. IV. (Stil?) 1903 als Sohn eines Geistlichen, Neffe des Bischofs Nikolaus (Kasátkin) von Japan, musste ein theologisches Studium in Smolensk aus Geldmangel abbrechen und arbeitete bis 1941 in einem weltlichen Berufe, 1942 Geistlicher, 1958 Archimandrit und Bischof von Súmy und Achtýrka, 1959 von Dněpropetróvsk und Zaporóž'e, 1961 von Vínica und Braclav, 1963 Erzbischof: Ž Mai 12 f. (mit Bild).

¹⁷ Eigl. Vladímír Geórgievič Poljakóv, geb. Kišinëv 15. VII. 1884, stud. am dortigen Seminar, 1905 Priester und Gemeindepfarrer, 1910/14 Student an der Kiever Geistl. Akademie, dann Schulinspektor, 1923 Pfarrer in Kišinëv (damals rumänisch), 1947 Mönch und Bischof von Kišinëv, 1948 von Ivánovo, dann Erzbischof, 1956/58 von Žitómir: Ž Febr. 42 (mit Bild).

starb der Professor für Patristik und byzantinische Theologie an der Moskauer Geistlichen Akademie (seit 1962), mag. theol. Pětr Víktorovič Gnědič¹⁸; am 21. November 1963 der Dozent für Hebräisch und Altes Testament an der Leningrader Geistlichen Akademie, Michail Aleksěvič Dobrýnin, nach langer Krankheit im Alter von 42 Jahren; er war durch seine Teilnahme an einer Reihe von Besprechungen mit ausländischen Theologen auch im Auslande bekannt geworden¹⁹.

Am 1. März begannen die Feierlichkeiten anlässlich des 400. Jahrestages (eines Teils) der ersten gedruckten russischen Bibel: 1564 wurden in Moskau durch den Diakon Iván Feódorov (1533–1583) die Apostelgeschichte, die katholischen und die paulinischen Briefe herausgegeben. – Am 30. März wurde die Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung einer russischen orthodoxen Enzyklopädie unter Leitung des Bischofs Alexis von Reval beschlossen²⁰.

Unter den seit 1941 weit im Rätebunde verstreuten **lutherischen Deutschen**, die vielfach nach Innerasien und ins «Neulandgebiet» im Norden der Republik Kazachstán um Celinograd (bis 1961: Akmolínsk) verschlagen wurden, haben sich in den letzten Jahren wieder Gemeinden gebildet. Sie konnten im Frühjahr 1964 vom Generalsekretär des mitteldeutschen Gustav-Adolf-Werkes, Pfarrer Dr. Gennrich (Leipzig), zusammen mit einem andern Pastor besucht werden. Die deutschen Lutheraner haben ein Gotteshaus errichtet, die Kirchengemeinde wurde staatlich anerkannt, und der Geistliche ist damit offiziell zur Ausübung der Seelsorge berechtigt. Die Zahl der Gottesdienstbesucher beträgt an Sonntagen 500 bis 600, an Festtagen wesentlich mehr. Sie können dann gelegentlich keinen Raum im Kirchenschiff finden. Taufen und Konfirmationen finden regelmässig statt und werden an Älteren nachgeholt, da sie lange unmöglich waren²¹. – Für die protestantischen Ausländer in Moskau wurde am 26. Januar eine Kirche eingeweiht, an der ein amerikanischer presbyterianischer Geistlicher wirkt²².

Im Dezember 1963 bat eine Reihe bekannter Persönlichkeiten des Westens, im Mai 1964 über 2000 amerikanische christliche Geistliche den rätebündischen Ministerpräsidenten Nikíta Sergěevič Chruščěv brieflich, die Verfolgung der **Juden** im Rätebunde einzustellen, sie nicht mehr als «Feinde des Volkes» zu bezeichnen oder «Wirtschaftsverbrechen» (deren vielfach Juden bezichtigt werden) mit dem Tode zu bestrafen²³. Auch eine von zahlreichen Vertretern der 5 585 000 amerikanischen Juden am 5./6. April in Washington veranstaltete Tagung hat sich mit der Lage ihrer Glaubensgenossen im Rätebunde befasst. Verschiedene amerikanische Politiker haben das Verhalten des Rätebundes den Juden gegenüber als heuchlerisch bezeichnet, da in Verlautbarungen für das Ausland ganz andere Darstellungen enthalten seien, als der wahren Lage entspreche (etwa auf dem

¹⁸ Geb. 1906, als Bibliothekar und in der Wirtschaft tätig, stud. 1946/49 an der Moskauer Akademie, 1950/55 Bibliothekar, dann Dozent an der Leningrader Geistl. Akademie, hernach Gemeindepriester, 1962 mag. theol.: Ž Okt. 1963, S. 21–24 (mit Bild und Schriften-Verzeichnis); StO Dez. 1963, S. 8–10 (mit Bild).

¹⁹ Geb. St. Petersburg 1922, Soldat, stud. dann Orientalistik in Leningrad bis 1950, hierauf in der Eremitage tätig, 1954/58 stud. theol., promovierte zum cand. theol. mit einer Arbeit über die Beziehungen der koptischen zur russischen Kirche; Mitglied des kirchl. Ausschusses für äussere Beziehungen: Ž Jan. 21–23; StO Feb. 8–10 (mit Bild).

²⁰ Ž April, Mai 75/78 (wird fortgesetzt); E 15. VI., S. 342. – Ž Mai 7.

²¹ FAZ 25. V., S. 8.

²² Star 27. I.

²³ FAZ 18. II., S. 3.

Gebiete der religionsfeindlichen Propaganda)²⁴. Gegen ein solches Verhalten hat sich Mitte März auch die in Brüssel tagende Versammlung von 10 internationalen jüdischen Organisationen ausgesprochen. Man hob hervor, dass innerhalb der letzten 10 Jahre von 450 Synagogen 354 geschlossen worden seien²⁵. Es mag sein, dass mit Kundgebungen dieser Art die den Juden (nach dreijährigem Verbote) am 7. März wieder zugesagte Lieferung von Mehl für die Herstellung von Mazzen zu Passah (Beginn: 27. März) zusammenhängt. Doch soll das Mehl nicht zur Versorgung der 20 000 praktizierenden jüdischen Familien Moskaus ausreichen²⁶.

Auch wider die **Muslime** richten sich neue Angriffe. Man plant die Einberufung einer Tagung über «atheistische Erziehung» nach Düşambe (bis 1961 amtlich: Stalinābād), der Hauptstadt Tāgikistāns²⁷.

Der **Exarch** des Moskauer Patriarchats für **Mittel-Europa** in (Ost-)Berlin, Erzbischof Sergius, hat die Diözese Jarosláv' / Rostóv übernommen. Zu seinem Nachfolger in Berlin wurde am 21. Juni der bisherige Erzbischof Kyprian von Dmítrov ernannt, der (als Archimandrit Michaił Zěrnov) vor fünf Jahren schon einmal kurze Zeit in Deutschland tätig gewesen war. – Zum Diakon des Moskauer Patriarchats für West-Deutschland und Vorsteher der russischen Kathedrale in (West-)Berlin wurde im Juni Erzpriester Igor Susemihl ernannt²⁸.

Die Synode der russisch-orthodoxen **Auslandskirche** (Jordanviller Jurisdiktion), 17.–20. Mai, hat das jüngste Mitglied der Hierarchie, den 61jährigen Bischof Philaret (Voznesénskij) von Australien, zu ihrem neuen Oberhaupte gewählt. Er war ursprünglich Ingenieur und wirkte bis 1948 in Charbín als Dozent an der Theologischen Akademie. Sein Vorgänger, Metropolit Anastasios (Gribanovskij), der die Kirche seit 1936 leitete, ist im Alter von 90 Jahren zurückgetreten²⁹.

Am 17. Mai starb plötzlich Bischof Peter (Šyman'skyj), der erst ein halbes Jahr zuvor zum Hilfsbischof des **karpaten-ukrainischen** Erzbischofs Orestes Čornok in den Vereinigten Staaten geweiht worden war³⁰.

Infolge des durch das II. Vatikanische Konzil gesteigerten Interesses an ostkirchlichen Fragen ist die Zahl der im Raume um Neuyork gefeierten **uniert-byzantinischen** Messen im Jahre 1963 auf das Doppelte gestiegen. Insbesondere soll die Feier dieses Ritus in englischer Sprache

²⁴ NYT 1. III., 14. III., 29. III., 7. IV.; Washington Star 2., 6. IV.; Evening Star 23. V.

Moshe Decter: Antisemitismus in der Sowjetunion, in «Dokument» XX/4 (1964), S. 124–132; Ulisse Alessio Floridi SJ: Antisemitismo sovietico «senza abbellimenti», in «Civiltà Cattolica» 115 (18. IV.), S. 127–138.

²⁵ FAZ 16. III., S. 3.

²⁶ FAZ 9. III., S. 3; The Evening Star (Washington) 18. III. – Vgl. IKZ 1963, S. 133; 1964, S. 13 f.

²⁷ FAZ 7. II., S. 4.

Lit.: Veli Kajum-Han: 45 yıl içinda Türkistan (VII): Türkistanda Islām meselesi' (Turkestan in 45 Jahren: Die Islām-Frage in Turkestan), in «Milli Türkistan» Sept./Okt. 1963, S. 3–16 // Abdurrahman Kunta: Sovyetler Birligiinde Müslüm anliĝm gercek durumu (Die tatsächliche Lage des Islāms im Rätebunde), in «Dergi» X/35–36 (München 1964), S. 26–38.

²⁸ FAZ 22. VI., S. 3; 23. VI., S. 4. – 10. VI., S. 4.

²⁹ PrR 28. V., S. 3, 9 f.; FAZ 8. VI., S. 4; ÖPD 11. VI., S. 2. – Übersicht über die russischen Gemeinden in Amerika: COH XVI/3 (1964), S. 203–205. // Alexandre Troubnikoff: L'Eglise russe hors frontières, SA aus «Itinéraires» 75 (Juli 1963), 23 S.

³⁰ Solia 21. VI., S. 6; vgl. IKZ 1963, S. 15.

Lit.: Ivan Vlasov'skyj: Narys istorii Ukraïnskoï pravoslavnoï cerkvy (Abriss der Geschichte der ukrainischen orth. Kirche), I. Teil, Neuyork/Bound Brook 1961. Ukr. Orth. Church of USA. 384 S.

in den kommenden Monaten gefördert werden; doch fehlt es noch an Priestern, die dazu imstande sind³¹.

Anlässlich des 50. Geburtstages des Bischofs Dorotheos von Preschau in der **Slowakei** weilte eine Abordnung der bulgarischen und der ungarischen Kirche in dessen Residenz³².

Die rumänische Kirche gehört zu denen, deren Leben trotz der verhältnismässig zahlreichen kirchlichen Presse besonders schwer zu erfassen ist. All diese Veröffentlichungen enthalten – von Kundgebungen zum «Friedenskampfe» abgesehen – so gut wie keine aktuellen Nachrichten; ihre Aufsätze sind homiletisch-dogmatischen und national-kirchengeschichtlichen Inhalts. So ist man weithin auf Angaben in ausländischen Zeitschriften oder Berichte von Besuchern des Landes angewiesen. Danach ist das Leben der Kirche nach aussen hin verhältnismässig intakt; die Beziehungen zum Staate sind «korrekt». Direkte Gewaltmassnahmen (abgesehen von der Beschlagnahme von Klöstern usw.) unterbleiben anscheinend. Doch versuchen Partei und Schule, die Gemeindeglieder und ihre Kinder zum Abfall zu verleiten. Freilich lassen Parteimitglieder geistliche Amtshandlungen oft in ihren Häusern durch Priester vornehmen. Die Kirchenfürsten werden vom Staate, die Geistlichen aus den Einkünften der Gemeinden (mit etwa 500 Lei monatlich) bezahlt. (Als Existenzminimum werden 420 Lei angegeben). Hingegen erhalten Professoren monatlich 4500 Lei. – Das Kloster Agapia ist offenbar nicht ganz entvölkert, beherbergt aber nur wenige alte Nonnen und ihre Bedienung, während die übrigen etwa 200 «in der Umgegend» untergebracht sind, also jedenfalls des Klosters verwiesen wurden. Auf diese Weise hat Agapia reichlich Platz, wohl auch für andere Zwecke (vgl. IKZ 1964, S. 16f.). Andere Klöster sind in Heime für Pfarrwitwen, auch für entpflichtete Geistliche umgewandelt worden. – Ein Erlass des Patriarchen verlangt von allen Mönchen und Nonnen die Kenntnis des Lesens und Schreibens sowie die Erlernung eines Handwerks vor Vollendung des 40. Lebensjahres³³.

³¹ NYT 29. III.

³² CV 25. I., S. 4/5.

Lit.: Theodor Rohner: Die orthodoxe Kirche **Finnlands**, in «Ost-kirchliche Studien» XII/4 (Dez. 1963), S. 14–25 (geschichtlicher Überblick; Einführung des Finnischen als Kultsprache; Zivilkleidung und Bartlosigkeit der Priester; 90 v. H. Mischehen mit Lutheranern).

Periz Berki: Die orthodoxe Kirche in **Ungarn** (griech.), Thessalonich 1964.

³³ AA 19. II., S. 4; E 15. IV., S. 222. – E 15. VI., S. 343.

Lit.: Liviu Stan: Sfintii Români (Rumänische Heilige), Hermannstadt 1945 // Patriarch Justinian: Apostolat social. ... să prefacem săbiile în pluguri (Soziales Apostolat: ... lasst uns die Schwerter in Pflüge verwandeln!), Bukarest 1961. 208 S. (Botschaften usw.).

Der Leiter der rumänischen Geistlichen Mission in Jerusalem (seit 1963), der Geistliche Luzian Florea, ist zum Archimandriten erhoben worden; er führt die Übersicht über ein Kloster in Israel und eine Kapelle nahe dem Mandelbaum-Tor. – Der ehemalige Professor für rumänische Kirchengeschichte (seit 1914) an der Universität Bukarest, Nikolaus A. Popescu, seit 1925 Mitglied der Rumänischen Akademie, ist 82jährig gestorben³⁴.

In einem **uniert-rumänischen** Gottesdienste in der St. Patrizius-Kathedrale in Neuyork wurde am 14. März der Unterdrückung der Union im Heimatlande gedacht³⁵.

Der **bulgarische** Patriarch Kyrill beging am 14. November 1963 den 25. Jahrestag seiner Erhebung zum Metropoliten von Philippopol. Er veröffentlichte aus diesem Anlasse ein Hirtenschreiben über das Wesen der Kirche. – Am 9. Januar feierte er die hl. Messe in Asenovgrad; am 29. Februar besuchte er zusammen mit den Metropoliten des Synods die Theologische Akademie in Čerepiš. Am 20. April erliess Kyrill einen Aufruf zur bevorstehenden «Feier der sozialen Revolution». – Am 19./20. Oktober 1963 beging die Kirche die 600-Jahr-Feier des hl. Theodosios von Tirnowa; die Geistliche Akademie des hl. Klemens von Ochrida gedachte seiner in einer besonderen Feier³⁶.

Als die Polizei in der Osternacht 2./3. Mai (= 19./20. April a. St.) die Pforte der Alexander-Nevskij-Kathedrale schloss, da die Sicherheit innerhalb des Gebäudes durch vor der Kirche gröhrende jugendliche Atheisten gefährdet sei, kam es nach Meldungen aus Belgrad und Wien zu Schlägereien mit Hunderten von Kirchgängern, die keinen Einlass mehr fanden. Die Osterpredigt hielt anstelle des erkrankten Patriarchen der Leiter der Theologischen Akademie, Bischof Nikolaus³⁷.

Diejenigen bulgarischen Gemeinden in den Vereinigten Staaten von Amerika, die sich unter Leitung des Archimandriten Kyrill Iončev vom dortigen Metropoliten Andreas gelöst hatten (vgl. IKZ 1963, S. 136; 1964, S. 20), wurden am 25. April 1963 von der auslandsrussischen Kirche der Jordanviller Jurisdiktion als autonome Körperschaft aufgenommen und Kyrill als ihr Leiter bestätigt³⁸.

Die Zahl der für das Schuljahr 1964/65 in **Südslawien** neu zugelassenen Theologiestudenten beträgt 96, davon je ein Drittel

³⁴ NYT 4. IV. – CV 27. VI., S. 11; Solia 5. VII., S. 9.

³⁵ NYT 15. III.

³⁶ CV 18. I., S. 1–6. – 18. I., S. 12; 25. I., S. 11. – 21. III., S. 2 f. – CV 20. XII. 1963, S. 26/28; 15. II., S. 5–8. – Im übrigen bringt DK weiterhin Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte, Beschreibungen von Klöstern, Betrachtungen zum Kirchenrecht und Gedichte, aber keine aktuellen Nachrichten.

³⁷ NYT 4. V., S. 1, 6; Evening Star (Washington) 5. V.

³⁸ PrR 28. XII. 1963, S. 9 f.; 14. I., S. 10 f.

für die drei Ausbildungsstätten in Belgrad, Prizren und Karlowitz. Für jede der Diözesen wurde dabei die Anzahl der Zugelassenen genau festgelegt. Daneben werden Zweijahreskurse im Kloster von Veglia (Krk) abgehalten; eine Beschränkung der Zahl der Teilnehmer, die jünger als 45 Jahre sein müssen, wurde hier nicht angegeben. – Nach dem Tode des in Belgrad residierenden serbischen Metropoliten für Ofenpest (Ungarn), Arsen, am 10. Dezember 1963, übernahm der Patriarch diese Diözese³⁹. Er ersuchte den Ökumenischen Patriarchen um seine Vermittlung bei der Aufnahme serbischer Mönche auf dem Berge Athos. – Die Zahlung der Beiträge zur Sozialversicherung seitens der Geistlichen, die bisher zur Hälfte von der Kirche getragen wurden, wurde zum 1. Januar neu geregelt. Am 21. April wurde das Statut einer Hilfskasse für bedürftige Geistliche veröffentlicht. – Der Verkauf von Kultgegenständen, soweit er innerhalb der Kirchen erfolgt und aus kirchlicher Erzeugung stammt, wurde am 18. Oktober 1963 für umsatzsteuerfrei erklärt⁴⁰. – In Stoc (Bistum Zachumlje-Herzegowina) wurde eine neue Kirche eingeweiht⁴¹.

Vom 27. Februar bis 7. März tagte in Belgrad die Bistumssynode, an der auch die drei neuernannten Bischöfe aus den Vereinigten Staaten teilnahmen. Man behandelte die kirchliche Bildung, die Finanzlage, die Kirchenzucht, die kirchliche Verkündigung an die Welt und ähnliche Fragen. Der Leiter der amerika-serbischen Diözese, Dionys (Milivojević), der sich von der Oberhoheit seiner Heimatkirche losgesagt hatte, wurde «wegen Eidbruchs, Ungehorsams, Kirchenspaltung und seiner eines Geistlichen unwürdigen Lebensweise» aus der serbischen Kirche ausgeschlossen. Die Beschlüsse der Synode von Libertyville (12.–14. November 1963), die sich hinter Dionys gestellt hatte, wurden für ungesetzlich erklärt. Zwei Mitglieder der Synode wurden ausgewechselt⁴². – Die Spaltung der amerika-serbischen Kirche hat sich diesen Beschlüssen zum Trotz nicht beheben lassen, so dass Patriarch German sich in einem Aufrufe veranlasst sah, zu betonen, «das Erbe der Väter und der Kirche sei noch nie verraten worden». Daneben erschien eine lange Verlautbarung, die die Exkommunikation des Bischofs Dionys rechtfertigen sollte⁴³. Nach Nachrichten aus der amerika-rumänischen Presse haben sich 44 serbische Pfarreien unter Leitung des Bischofs Dionys für von Belgrad unabhängig erklärt; nach Angaben der Anhänger des Patriarchats handle es sich in Wirklichkeit nur um 19 Pfarreien. Eine grössere Anzahl von Gemeinden ist gespalten. Verschiedentlich werden Prozesse wegen des kirchlichen Eigentums geführt.

³⁹ Geb. Banatska Palanka 24. IX. (Stil?) 1883, stud. in Karlowitz und Belgrad, 1909 Priester und bis 1924 Gemeinde-Geistlicher, dann Sekretär bei kirchlichen Gerichten, 1940 Bischof von Morava, 1947 Metropolit von Montenegro/Küstenland, 1960 von Ofen: G Jan. 27–29. – G Mai 199 f.

⁴⁰ G Jan. 2. – CV 4. IV., S. 12. – G Mai 2 f.

⁴¹ G Mai 191 f. (mit Bild).

⁴² G März 82; E 15. IV., S. 222. – NYT 28. III.; ÖPD 2. IV., S. 4.

⁴³ ÖPD 14. V., S. 8; E 15. VI., S. 342. – «Rechtfertigung»: G Mai 159–166.

An einigen Orten, z.B. in Cleveland (Ohio), ist die serbische Kirche durch Gerichtsbeschluss einstweilen gesperrt, und beide Gemeindeteile müssen ihre Gottesdienste andernorts halten⁴⁴.

Der Leiter des **unierten** Bistums Kreutz in Slawonien, Erzbischof Gabriel Bukatko, seit Herbst 1963 Coadjutor cum jure successionis im römisch-katholischen Erzbistum Belgrad, ist dem dortigen Bischof Josef Ujčić nach dessen Tode am 24. März nachgefolgt. Damit wurde zum ersten Male seit Jahrhunderten ein Uniierter Ordinarius einer römisch-katholischen Diözese. Seit dem 28. Juli 1963 stand Bukatko seinerseits in Joachim Seghedi ein Hilfsbischof zur Seite⁴⁵.

Der Vorsitzende der **jüdischen** Gemeinden des Landes, Prof. Albert Weiss, Mitglied des europäischen Ausschusses des Jüdischen Welt-Kongresses, ist in der Nacht 4./5. April im Alter von 59 Jahren in Belgrad verstorben. — Die **muslimischen** (sunnitischen) Geistlichen des Landes hatten schon am 16. Juni 1962 Verwahrung gegen die Unterdrückung der religiösen Schulen einschliesslich der Medresse (= Theologischen Hochschule) in Sarajevo, der geistlichen Presse, des Religionsunterrichts in den Schulen und der Beschlagnahme geistlichen Besitzes (Ewqāf) eingelegt. Auch wurde die Verhaftung und Hinrichtung geistlicher Führer angeprangert. Die sechs Unterzeichner dieses Schreibens sind später verhaftet worden⁴⁶.

Die Haltung der **griechischen**⁴⁷ Landeskirche beginnt sich zwar nicht hinsichtlich der Regelung der inneren Fragen, aber doch hinsichtlich ihrer Einstellung zur Haltung des Ökumenischen Patriarchen gegenüber Gesprächen mit der römisch-katholischen Kirche allmählich zu wandeln. War noch das Zusammentreffen von Athenagoras mit Papst Paul VI. in Jerusalem am 5. Januar (vgl. IKZ 1964, S. 5f.) in der griechischen Landeskirche auf mannigfachen Widerstand gestossen, hatte sich noch am 14. Januar eine Synode dem Verhalten des Patriarchen gegenüber ablehnend geäußert⁴⁸, so hat sich die Bischofssynode am 25. Juni nun bereit erklärt, sich auf der von Athenagoras geplanten all-orthodoxen Synode (vgl. unten S. 149) vertreten zu lassen⁴⁹, obwohl dort zweifellos das Verhältnis zu Rom zur Sprache kommen wird. Es mag sein, dass dabei die neuerliche Krise auf Kypern insofern eine Rolle spielt, als man sich in Griechenland gerade jetzt mit dem Ökumenischen Patriarchen sehr verbunden fühlt.

⁴⁴ Solia 15. III., S. 5; 29. III., S. 6; 27. VI., S. 4. — Zur Neuordnung der Diözesen in Amerika vgl. Ir. 36/IV, 1963, S. 529 f.

⁴⁵ UB April 26; FAZ 26. III., S. 3; HK Mai 367.

⁴⁶ FAZ 6. IV. — Ir. XXXVII/1, 1964, S. 115 f.

⁴⁷ Lit.: W. Aarns AA: De kerk in Griekenland, in COH XVI/4, 1964, S. 271–277 // Konstantin Papapetru: Die Säkularisation und die orthodox-katholische Kirche Griechenlands, in «Kyrios» III/4, 1963, S. 193–205 // Dem. Savrámis: Christlicher Glaube und soziale Wirklichkeit in Griechenland, ebd. IV/2, 1964, S. 137–150 // Bericht über den 3. gesamt-hellenischen Theologen-Kongress in Athen, 1./3. Juni 1963, ebd. III/4, 1963, S. 239 f.; Ir. 36/IV, 1963, S. 536 f. // Zur Betreuung der griechischen Arbeiter in Deutschland vgl. Ir. 36/IV, 1963, S. 528.

⁴⁸ Ir. 37/I (1964), S. 107–111; AA 5. II., S. 4.

⁴⁹ FAZ 26., 27. VI., je S. 4.

Im Verhältnis von Kirche und Staat wegen der Frage der Zusammenlegung von Metropolitien ist es bisher zu keiner Annäherung der Standpunkte gekommen. Die verwaisten Diözesen werden weiterhin von Nachbar-Hierarchen verwaltet, die auch die Einkünfte von dort beziehen, ein Umstand, der das Ansehen der Geistlichkeit ebenso herabmindern soll wie die erneute Senkung der Anforderungen an Priesteramtskandidaten, um dadurch dem immer noch ausserordentlich grossen Priestermangel zu steuern. Nachdem die Diözesen Piräévs und Thessalonich, nicht aber Athen, geteilt und von ihnen die Diözesen Nikaia bzw. Lankadas abgetrennt worden sind, gibt es 69 Metropolitien, von denen nach dem in Athen erfolgten Tode des Metropoliten Germanos von Mantinea und Kynuria⁵⁰ am 24. Januar inzwischen 13 unbesetzt sind⁵¹.

Verstorben ist am 25. November 1963 auch der ordentliche Professor der Hermeneutik und Einleitung in das Neue Testament in Athen (seit 1951), Basíleios Ioannídís⁵², ferner am 6. März König Paul, an dessen Totenbett noch die wundertätige Ikone der Hl. Jungfrau von Tinos gebracht worden war. An der Vereidigung seines Sohnes und Nachfolgers, des Königs Konstantin II., nahmen Erzbischof Chrystostomos II. von Athen sowie die Mitglieder des Hl. Synods teil. — Der Athener Erzbischof ist Ende Mai zu einem Besuche des Moskauer Patriarchats eingeladen worden⁵³.

Das neue Statut für die Theologische Fakultät der Universität Thessalonich (erlassen am 19., veröffentlicht am 31. Dezember 1963) legt den Stundenplan aller Studienjahre genau fest, nennt die Stundenzahl für die einzelnen Fächer und richtet sich im übrigen nach dem bekannten Muster der Athener Fakultät. Die Fakultät verleiht eine Reihe von Graden, darunter den eines Doktors der Theologie⁵⁴.

Am 14. Dezember 1963 verstarb der Leiter der «Gruppe A» der Anhänger des Alten Kalenders (**Paläohemerologiten**), «Erzbischof» (seit Dezember 1960) Akakios Pappas, im Kloster des hl. Nikolaus von Paiania in Athen. Nachfolger wurde einer der vier von ihm geweihten Bischöfe, Auxentius (Pastras) von Gardikion⁵⁵.

Das Vorgehen der Griechen auf Kypern gegen die dortigen Türken (vgl. IKZ 1964, S. 24) hat die Lage des Ökumenischen Patri-

⁵⁰ **Germanos**, geb. Pikernion bei Mantinea 1880, eigl. Georg Ar. Rumpánēs, stud. in Athen, 1910 Priester und Archimandrit, setzte dann bis 1917 seine Studien in Tripolis/Thessalien fort, gleichzeitig Prediger, 1921/34 in der kirchlichen Verwaltung tätig, 1934 Metropolit von Kephallenia, 1951 von Mantinea: E 1. II., S. 70; AA 5. II., S. 4.

⁵¹ Ir. 36/IV, 1963, S. 537–540.

⁵² Geb. Premete, Nord-Epirus, stud. auf Chalki, in Deutschland und England, Religionslehrer an verschiedenen Gymnasien, dann Professor in Thessalonich: G Jan. 37 f.; CV 11. IV., S. 11; Kyrios IV/1, 1964, S. 38 f.

⁵³ W 4. III., S. 5; FAZ 9. III., S. 3. — 28. V., S. 4.

⁵⁴ E 1. IV., S. 185–187.

⁵⁵ Ir. 37/1, 1964, S. 111 f.

Akakios, geb. 1888, kam jung auf den Athos, wo er 27 Jahre lebte, 1917 Priester, seitdem Führer im Kampf gegen den neuen Kalender, mehrmals verhaftet.

archats in **Konstantinopel** begreiflicherweise erschwert. Die dort lebenden Griechen fühlen sich von Griechenland nicht so verteidigt, wie sie es für richtig halten, und glauben sich an die Ereignisse von 1955 erinnert, als sie schon einmal das Opfer der griechisch-kyprischen Politik geworden waren. Freilich hat die türkische Regierung sie ihres nachhaltigen Schutzes versichert, und bisher ist von irgendwelchen Zwischenfällen in Konstantinopel nichts berichtet worden⁵⁶. Als der Ökumenische Rat, die Vereinigung orthodoxer Bischöfe in Amerika und die orthodoxe Jugendvereinigung «Syndesmós» an die türkische Regierung wegen des Schutzes des Patriarchen appellierten, wies der Aussenminister auf die Tatsache hin, dass auch die türkischen Staatsbürger griechischer Abstammung die vollen Bürgerrechte geniessen. Der Patriarch habe nichts zu befürchten, wohl aber bedürfe Erzbischof Makarios III. von Kypern eines Hinweises auf die Folgen seiner Politik, die er als Geistlicher betreibe⁵⁷. Patriarch Athenagoras hat seine Residenz vorläufig auf der Insel Chalki genommen und geplante Reisen in die Schweiz und nach England abgesagt⁵⁸. Im Juni erlitt er, der 78 Jahre alt ist, während eines Gottesdienstes einen Schwächeanfall, von dem er sich aber rasch erholte⁵⁹.

Dagegen wurden am 15. April Metropolit Emil (Zacharópulos), Generalvikar des Patriarchats, und Metropolit Jakob (Kavanarídis) von Philadelphia sowie vier Priester aus der Türkei ausgewiesen und ihnen die früher verliehene türkische Staatsbürgerschaft wieder aberkannt. Sie hätten eine gegen die Türkei gerichtete Tätigkeit entfaltet und für den Anschluss Kyporns an Griechenland, die (H)Enosis, gewirkt. Beide Prälaten reisten über Paris nach den Vereinigten Staaten⁶⁰. Überdies wurden die Druckerei des Patri-

⁵⁶ NYT 24. IV., S. 2.

Lit.: Irenäus Totze OSB: Der Ökumenische Patriarch, in «Una Sancta» XIX/2, 1964, S. 94–98. – Metropolit Dorotheos der Prinzeninseln: Die Reise des Patriarchen auf den Athos und nach Athen (griech.), in Orth. Juli/Sept. 1963, S. 317–378, vgl. auch S. 432–439 // George A. Hadjiantonian: Protestant Patriarch. The life of Cyril Lucaris (1572–1638) . . . , London 1961. The Epworth Press/Richmond (Va.), John Knox Press. 160 S. // Paulos Mylonás: Der Athos und seine Klöster nach alten Stichen und Kunstwerken (griech.), Athen 1963 (mit Bildern) // Neue Literatur zum Athos: Ir. 36/IV, 1963, S. 567–571.

⁵⁷ FAZ 20. IV., S. 4; W 21. IV., S. 5; Dünya (Türk. Ztg.) 23. IV., S. 1, 5; NZZ 24. IV., HK Juni 431; NYT 26. IV.; ÖPD 23. IV., S. 1–3, 30. IV., S. 1–3; 7. V., S. 2.

⁵⁸ FAZ 20. IV., S. 4; dazu 25. IV., S. 11; 29. VI., S. 4. – 23. IV., S. 3. – ÖPD 23. IV., S. 3.

⁵⁹ FAZ 12., 29. VI., je S. 4.

⁶⁰ W 26. III., S. 4; FAZ 23., 24. IV., je S. 3; Dünya 23. IV., S. 1, 5; ÖPD 23. IV., S. 3; 14. V., S. 3.

archats⁶¹ und ein christliches Waisenhaus auf den Prinzeninseln geschlossen⁶². – Die Zahl der Theologiestudenten auf Chalki ist infolge des schon früher verfügten Ausschlusses nicht-türkischer Staatsbürger auf etwa 20 zurückgegangen⁶³. – Die griechische Bevölkerung in Konstantinopel und seiner Umgebung ist offensichtlich überaltert, so dass sie weiterhin durch natürlichen Bevölkerungswund ausgezehrt wird⁶⁴. Dazu ist in der ersten Hälfte des Jahres 1964 eine grössere Anzahl von Griechen (wohl griechischer Staatsangehörigkeit) ausgewiesen worden. Die griechische Regierung bezifferte sie Anfang Juli auf 807 (wohl einschliesslich der genannten Geistlichen)⁶⁵. Doch hat sich der Patriarch im Juni erneut zu versichtlich über die Stellung des Patriarchats am Goldenen Horn geäussert. Er bemüht sich mit seiner Geistlichkeit, die Pflichten eines türkischen Staatsbürgers loyal zu erfüllen. Am 27. Mai zeigte er sich anlässlich der Feiern zum Gedenktage der Revolution von 1960 erstmals wieder in der Öffentlichkeit, als er das türkische Hauptquartier besuchte⁶⁶.

Der Abbruch des Patriarchats im Fanar zugunsten des Ausbaus einer Strasse sowie die Rückverwandlung der Hagia Sophia aus einem Museum, zu dem sie Kemal Atatürk 1934 gemacht hatte, in eine Moschee, wie sie türkische Zeitungen forderten, wurde abgelehnt. Der Versuch von 150 Türken, am 29. Mai, dem 511. Jahrestag der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, dort ihr Gebet zu verrichten, wurde von der Polizei unterbunden⁶⁷. – Am 8. Februar starb der im Ruhestande lebende Metropolit Leontios von Theodorópolis nach längerer Krankheit 91jährig in Konstantinopel-Kurtuluş⁶⁸.

Der Gründer und bisherige Leiter der **türkischen orthodoxen Kirche**, Euthymios (türkisch: Eftim) I., der bei der türkischen Regierung in Gunst steht, hat sich im Alter von 80 Jahren wegen Krankheit nunmehr völlig von der Leitung dieser kirchlichen Gemeinschaft zurückgezogen und für seinen Sohn und Nachfolger,

⁶¹ Infolgedessen erscheint AA seit dem 8. IV. nicht mehr.

⁶² W 23. VI., S. 4.

⁶³ Ir. 36/IV, 1963, S. 534. – Vgl. IKZ 1964, S. 22.

⁶⁴ Die Statistik für 1963 lautet:

	Begräbnisse	Trauungen	Taufen
Konstantinopel	902	324	408
Chalkedon	71	18	38
Derkä	71	15	38

(AA 12. II., S. 3; 19., 26. II., je S. 4.)

⁶⁵ FAZ 8. VII., S. 4.

⁶⁶ FAZ und W je 23. VI., S. 4; ÖPD 11. VI., S. 3.

⁶⁷ FAZ 25. V., 23. IV., je S. 3; 23. VI., S. 4.

⁶⁸ AA 19. II., S. 1; Ir. 37/I, 1964, S. 100.

Euthymios II., der zugleich den bürgerlichen Namen Dr. Turgut Erenerol führt, das Recht erwirkt, ausserhalb seiner Residenz kirchliche Gewandung zu tragen (was nur den Oberhäuptern der einzelnen Religionsgemeinschaften erlaubt ist). In einer Verlautbarung forderte Euthymios II. die Griechen auf, sich aus der Politik herauszuhalten, und äusserte den Gedanken, das orthodoxe Patriarchat in einen andern Staat zu verlegen⁶⁹. Schon vor den Kämpfen auf Kypern hatte die türkische Presse den Gedanken eines unabhängigen Kleinstaates für den Patriarchen (wie es der Vatikan ist) als völlig abwegig bezeichnet und gelegentlich die Übersiedlung des Patriarchen auf den Athos vorgeschlagen⁷⁰.

Am 10. Dezember 1963 wurde Metropolit Jakob (Virvos) von Thyat(e)ira, Exarch des Patriarchen für **West-Europa**, zum Titular-Metropolit von Christúpolis erhoben. Der bisherige Hilfsbischof des Metropoliten von Montreal (Kanada), Athenagoras (Kokkinakis), trat seine Nachfolge an. Seine Inthronisation in London erfolgte am 29. Februar im Beisein eines Vertreters des Papstes⁷¹.

Der Exarch des Patriarchats für West-Deutschland, Dänemark und die Niederlande, Metropolit Polyeukt (Finfinis), wurde am 1. März unter zahlreicher Teilnahme der 150 000 Griechen in Deutschland sowie von Vertretern anderer Bekenntnisse in Düsseldorf inthronisiert; er will dort oder in Köln seine Residenz aufschlagen⁷².

Am ersten gesamt-orthodoxen Kirchentag **Amerikas** in Pittsburg (31. August 1963) nahmen 15 Bischöfe, 150 Priester und 11 000 Gläubige verschiedener Jurisdiktionen teil. — Die ständige Konferenz der orthodoxen Bischöfe in Amerika behandelte am 24. April in Neuyork unter Leitung des Metropoliten Jakob Fragen der Annäherung an die römisch-katholische Kirche sowie der Orthodoxen untereinander, ferner der orthodoxen Vertretung auf der Weltausstellung in Neuyork und der Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift. Zum ständigen Generalsekretär wurde der Geistliche Paul W. Schneirla, Rektor der syrisch-orthodoxen St. Marien-Kirche, gewählt⁷³.

⁶⁹ Resmî Gazete (türk. Staatsanzeiger, Ankara) 19. III.; Dünya 20. III., 21. IV., S. 1, 5 (freundliche Zusendung Prof. Dr. Gotthard Jäschkes aus Münster/West.).

⁷⁰ Ir. 36/IV, 1963, S. 534 f.

⁷¹ AA 11. XII. 1963, S. 4; 4. III., S. 4; 18., 25. III., 1. IV., je S. 1; PrR 28. IV., S. 15.

⁷² FAZ 17. II., S. 4; 3. III., S. 3; IOK 1964/I, S. 29.

Polyeukt, geb. Konstantinopel 1912, 1938 Priester und Seelsorger unter den Griechen Amerikas, 1955 Bischof von Pittsburg, zuletzt Metropolit in Südamerika: AA 25. III., S. 2; RC April/Juni, S. 13; Kyrios IV/2, 1964, S. 163 f.

⁷³ Ir. 36/IV, 1963, S. 529. — Solia 10. V., S. 2; NYT 26. IV.

Zur Zahl der Orthodoxen in **Amerika** 1963 vgl. Ir. 37/I, 1964, S. 102 f. (nach 1964 Year Book).

Lit.: Alexander A. Bogolepov: Toward an American Orthodox Church. The establishment of an Autocephalous Orthodox Church, Neuyork 1963. Morehouse-Barlow. 124 S.

In **Australien** gibt es zurzeit 42 Priester, 43 Kirchen und etwa 200 000 Griechen in 80 Gemeinden: Ir. 36/IV, 1963, S. 531.

Die für Amerika bestimmten Geistlichen sollen (nach einer eventuellen Ausbildung in Chalki) noch zwei Jahre im Seminar des Hl. Kreuzes in Brookline (Mass.) unterrichtet werden, um dann – amerikanischen Gesetzen entsprechend – als Gemeindepriester eingesetzt werden zu können. – Im Mai wurde eine griechisch-orthodoxe Gemeinde in Honolulu auf Hawaii gegründet⁷⁴.

An der Synode des Patriarchats **Antiochien** am 12. Mai nahm der Exarch des Patriarchen in Amerika, Metropolit Anton (Bašir), teil; er will seinen Gemeinden auf der Diözesan-Synode in Toronto (Kanada), 25.–30. August, darüber berichten⁷⁵. Anton ist übrigens ein lebhafter Befürworter der Verbreitung des abendländischen Ritus unter den Orthodoxen, die sich diesem Bekenntnisse von abendländischen Kirchen her angeschlossen haben. Die meisten der etwa 3000 Orthodoxen des westlichen Ritus in Amerika (in etwa 50 Pfarreien) gehören zu seiner Erzdiözese⁷⁶. – Hingegen hat die Errichtung der Diözese Toledo (Ohio) unter Metropolit Michael (Šahin) einweisen zu einer Spaltung dieser Jurisdiktion geführt. Michel hat nach seinen Angaben 14 Kirchen- und 6 Filialgemeinden hinter sich, wird aber von den meisten syrischen Orthodoxen des Landes nicht anerkannt⁷⁷.

Der Antiochener Klosterhof (Podvór'e) in Moskau, der seit 1948 besteht, wird seit März 1962 von dem Archimandriten Alexis (ʿAbd al-Karim) geleitet, der seine Ausbildung in Moskau erfahren hat. – Dem libanesischen Kabinett Husain Owaini (seit 20. Februar) gehören zwei Melkiten und drei Maroniten an. – Am 31. März wurde in Damaskus ein protestantischer Geistlicher öffentlich gehängt, der mit drei andern beschuldigt worden war, militärische Geheimnisse nach Israel gefunkt zu haben⁷⁸.

Ein am 29. März gebildeter Laienbeirat (Mağlis Millī) des **jakobitischen** Patriarchats mit 12 Mitgliedern soll sich mit finanziellen, kirchlichen Stiftungs-, Gemeinde- und Schulfragen befassen. – Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus besuchte 9.–19. April Aleppo und weilte in der dortigen jakobitischen Schule, kirchlichen Vereinen und andern Einrichtungen. – Anlässlich des Osterfestes wurden jakobitische Geistliche nach Kuwait abgeordnet; offenbar arbeiten dort neben Kopten jetzt auch mehrere christliche Syrer⁷⁹.

Der Katholikos der monophysitischen Syrer in **Süd-Indien** und Repräsentant des Antiochener Patriarchen dort, Mār(j) Basileios III., Georg II., ist am 3. Januar im Alter von 89 Jahren in

⁷⁴ Ir. 36/IV, 1963, S. 534/36. – Solia 21. VI., S. 6.

⁷⁵ Solia 21. VI., S. 6.

⁷⁶ Time 1. V. – Über die andauernden Schwierigkeiten für die christlichen Schulen in **Syrien** (wo vor allem die Erteilung islamischen Religions-Unterrichts in christlichen Schulen abgelehnt wird) vgl. HK Juni 427 bis 429.

Lit.: A. Simonet: L'Orient Chrétien au seuil de l'Unité, 1962. Ed. Grands Lacs. 263 S.

⁷⁷ Solia 12. IV., S. 4.

⁷⁸ CV 1. II., S. 10. – FAZ 1. IV., S. 4; Evening Star 1. IV.

⁷⁹ MB Juni 552–557, 559.

Lit.: G. Khouri-Sarkis: La réforme liturgique dans les églises de langue syriaque, in «Orient Syrien» IX/2–3, 1964, S. 323–382 // Bericht über die Lage der syrischen Monophysiten in Amerika: ebd. 249–264.

Devalogam bei Kottayam gestorben. Verweser wurde Metropolit Timotheos⁸⁰. Die Wahl des Nachfolgers erfolgte im Mai; die Weihe wurde vom Patriarchen Ignaz XXXIX. in Anwesenheit einer äthiopischen Abordnung unter Metropolit Theophil von Harrar vorgenommen. Der koptische Patriarch sandte ein Glückwunschsreiben⁸¹,

Zu Kayseri (Kaisareia in Kappadokien) ist noch eine **armenische** Kirche geöffnet, deren Priester zugleich ein kleines Altersheim betreut. An andern Orten wird gelegentlich von Frauen eine Art Laiengottesdienst abgehalten. Eine andere Kirche befindet sich in einem Orte am Fusse des Amanos-Gebirges (Musa Dağ)⁸². — Am 12. April wurde eine armenische Kirche in Cleveland (Ohio) eingeweiht⁸³.

Das Patriarchat Moskau versucht von Israel aus, wo es vor einigen Jahren als Rechtsnachfolger im kirchlichen Besitze des Kaiserreiches Russland anerkannt wurde, auch für **Jordanien** eine gleiche Entscheidung zu erreichen und die Klöster Eleon und Gethsemane zu übernehmen, wo bisher 138 von der Jordanviller Jurisdiktion abhängige russische Nonnen und Priester leben. Doch hat König Husain II. von Jordanien Amerikanern gegenüber erklärt, dass der Status nicht verändert werde⁸⁴. Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen steht gewiss die Erlaubnis an 14 russische Pilger, eine Wallfahrt ins Hl. Land und nach Syrien zu unternehmen, sowie die Entsendung von 10 jungen russischen Nonnen in das Kloster 'En Kerem⁸⁵.

Anlässlich des fünfjährigen Regierungsjubiläums des **koptischen** Patriarchen Kyrill VI. am 10. Mai wurde die Errichtung eines neuen Gebäudes für die Theologische Lehranstalt («Iklirikija») im Amba-Ruwais-Komplex beschlossen, in dem sich die Verwaltung des Patriarchats befindet. Eine Reihe von Studenten

⁸⁰ Wat. 5. I.; AA 29. I., S. 4; G Jan. 38; Ž Feb. 2 f.; März 2 f. (mit Bild); Mai 43; CV 28. III., S. 7 f.

Der **Katholikos** war 1874 geb., 1898 Priester, dann Hieromonach, 1912 Bischof, 1929: 3. Katholikos der Verfechter der nationalen Autonomie, leitete 1958 die Wiedervereinigung (vgl. IKZ 1959, S. 137) ein.

⁸¹ Wat. 24. V., S. 4, Spalte 4/5; 31. V., S. 4, Spalte 5.

⁸² Klaus Gnoth in «Unsere Kirche», Bielefeld, 8. III., S. 4/5 (frdl. Zusendung Prof. Jäschkes). — Über die Stellung des Katholikats **Sis** in Kilikien berichtet COH XVI/4, 1964, S. 278–297.

Lit.: Karékine Sarkissian: Introduction à la littérature arménienne chrétienne, Paris 1964, 60 S. (Cahiers d'études chrétiennes orientales II.)

⁸³ Solia 26. IV., S. 5.

⁸⁴ NYT 10. V., S. 4; Evening Star 23. V.; Ir. 37/I, 1964, S. 122.

⁸⁵ StO Mai 10–13; FAZ 6., 24. V., je S. 3; ÖPD 14. V., S. 11.

Lit.: Zum Leben der russischen Christen in Jerusalem (russ.), in Ž Feb. 20–22 (mit Bild).

dieser Anstalt soll sich im Auslande zu künftigen Dozenten hier oder am Koptischen Institut heranbilden. Das koptische Blindeninstitut in Kairo soll seine Tätigkeit nunmehr aufnehmen. Gleichzeitig wurden Pläne hinsichtlich der Verwendung der frommen Stiftungen des Patriarchats (Auqāf) gefasst, soweit sie nicht beschlagnahmt und in die Neuverteilung des Ackerlandes einbezogen worden sind. Die Laienvertretung der Kirche (der «Maglis Millī») berichtete über seine Tätigkeit und seine Pläne⁸⁶. Ähnliche Fragen behandelte die vom 1. bis 4. Juni tagende Bischofssynode, die unter der Leitung des Patriarchen 8 Metropolitane, 3 Klosterbischöfe und 2 Archimandriten (Qummuṣ = Hegúmenos) vereinte. Sie beschloss die Einführung eines Placets des Patriarchats für Bücher religiösen Inhalts (für deren Inhalt wohl nur bei dessen Einholung die Verantwortung übernommen wird), die Organisation der Seelsorge für die wachsende Zahl von Auslands-Kopten, die Vereinigung der Mönchsschule von Helwān mit dem Theologischen Institut, ferner den Neubau einer Kathedrale und eines neuen Patriarchatsgebäudes dort sowie die Wiederherstellung der alten Kathedrale in Kairo. Zweimal jährlich soll die Synode zusammentreten und durch Bistumssynoden ergänzt werden, wie sie in letzter Zeit immer häufiger stattfanden, z. B. in Benī Suēf und Buḥaira/Gharbīja. Die Alters- und Krankenversorgung der Geistlichen soll besser geregelt und das Tragen geistlicher Gewandung durch nicht zur Geistlichkeit gehörige Personen (Sektierer?) unterbunden werden⁸⁷.

Der Patriarch hat sich in den letzten Jahren wiederholt lang (und auch über Weihnachten) in Alexandrien aufgehalten; er ist in diesem Jahre erst am 4. April nach Kairo zurückgekehrt. Das hat dem Gerücht Nahrung gegeben, er wolle den Sitz des Patriarchats wieder nach Alexandrien verlegen, wo er bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts war⁸⁸. Der Patriarch wäre dort der Regierung etwas entrückt; doch haben die geschilderten Neubaupläne dieses Gerücht wohl widerlegt. Im übrigen haben Glückwünsche des

⁸⁶ Wat. 10. V., S. 4; 17. V., S. 5 und S. 2, Spalte 5/6 (in dieser Reihenfolge!), S. 8 (Glückwunsch).

Lit.: Georg Kretschmar: Beiträge zur Geschichte der Liturgie, insbesondere der Tauf liturgie, in Ägypten, im «Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie» VIII (1963), S. 1–54.

Ernst Hammerschmidt: Das pseudo-apostolische Schrifttum in **äthiopischer** Überlieferung, in «Journal for Semitic Studies» IX/1, 1964, S. 114–121.

⁸⁷ Wat. 7. VI., S. 4, Sp. 3/5; 31. V., S. 5, Spalte 5 (Diözesan-Synoden). – Al-Ahrām (Zeitung, Kairo) 7. VI., S. 5.

⁸⁸ Wat. 8. III., S. 4, Spalte 5; 5. IV., S. 4, Spalte 3–5.

Patriarchen zu muslimischen Feiertagen nach aussen hin das friedliche Nebeneinander beider Religionen am Nil betont⁸⁹.

Ein Ausschuss von Christen aus 13 arabischen Ländern soll sich um eine Revision der arabischen Bibelübersetzung in Stil und Wortwahl bekümmern. Der Ausschuss hat seinen ständigen Sitz in Kairo und soll seine Arbeit in fünf Jahren abgeschlossen haben. – Zwei Entscheidungen weltlicher Gerichte haben auch für die koptische Kirche Bedeutung: einmal die Bestätigung der Tatsache, dass eine koptische kirchliche Trauung auch ohne standesamtliche gültig ist, zum andern die Feststellung, dass Gottesdienste in Häusern keiner Anmeldepflicht unterliegen⁹⁰. – Am 13. April starb Metropolit (seit 1929) Agapios von Dairūt und Sanabū in Oberägypten, der älteste der koptischen Hierarchen. Verweser der Diözese wurde einer der Sekretäre des Patriarchen, Archimandrit Pachomios al-Muḥarraqī⁹¹. – In Chartūm (Sudan) befindet sich eine neue koptische Kirche im Bau. – Beim Empfang des rätebündischen Ministerpräsidenten Nikíta Sergěevič Chruščëv, der dem Niltal einen Besuch abstattete, fehlte die christliche Geistlichkeit⁹².

Patriarch Christof II. von **Alexandrien** weilt weiterhin in Kiphisia bei Athen. – Am 29. Februar starb Metropolit Parthenios von Pelusion⁹³.

Eine Synode der orthodoxen Kirche **Ugandas** im Kampala am 3. März 1963 unter Leitung des Metropoliten Nikolaus von Dār-es Salām (Eirenúpolis) in Anwesenheit des einheimischen Geistlichen Ruben Spartas bekannte sich ausdrücklich zur Orthodoxie und ihren kirchlichen Ordnungen sowie zum Patriarchat Alexandrien. Auch in Tanganjika ist eine grössere Gemeinde im Entstehen, für die vier bis sechs gut ausgebildete Priester sowie der Bau von Kirchen und Schulen nötig sei; am 28. April 1963 wurde in Keita nördlich des Viktoria-Sees eine Gemeinde formell gegründet. Im Oktober 1963 besuchte Metropolit Nikolaus von Axum diese Gemeinden, in denen zurzeit 11 Priester tätig sind; 15 Kandidaten werden in dreimonatigen Seminarkursen in Kampala gefördert⁹⁴.

Das Moskauer Patriarchat ist weiterhin bestrebt, seinen Einfluss unter den Orthodoxen **Japans** auszubreiten; vom 13. bis 26. Dezember 1963 weilte eine Abordnung des Patriarchats zu diesem Zwecke in dem Inselreich. In der Tat macht sich der Ein-

⁸⁹ Wat. 16. II., S. 8; 3. V., S. 4, Spalte 3 (Verteilung von Ostergeschenken an Christen und Muslime, vielfach – politische – Gefangene).

⁹⁰ Wat. 23. II., S. 5 f. – 17. V., S. 5, Spalte 2/3, 4/6; S. 2, Spalte 2/4.

⁹¹ Wat. 19. IV., S. 2 links (mit Bild); 3. V., S. 4, Spalte 3 (mit Bild); 31. V., S. 5, Spalte 5.

⁹² Wat. 17. V., S. 5, Spalte 2. – W 11. V., S. 1.

⁹³ AA 11. III., S. 4. – Pantainos lag für diese Berichtsperiode nicht vor.

⁹⁴ AA 22., 29. I., 5., 12. II., je S. 2.

fluss von dorther so stark bemerkbar, dass man nicht wagen konnte, den dortigen Bischof Vladímir von der Jordanviller Jurisdiktion zum Nachfolger des Erzbischofs Benjamin von Pittsburg zu machen (10. März). Man entschloss sich vielmehr am 13. April, ihn wegen seiner Beliebtheit in Japan zu belassen⁹⁵.

Die persönlichen Verbindungen zwischen dem **Ökumenischen Patriarchen** Athenagoras und **Papst Paul VI.** sind seit ihrem Zusammentreffen in Jerusalem am 5. Januar durch den Austausch verschiedener Botschaften weiterhin gepflegt worden. Anlässlich des Gründonnerstagsgottesdienstes in der Erlöser-Kirche des Vatikans (26. März) richtete der Papst bei der Erwähnung des II. Vatikanischen Konzils ein besonderes Grusswort an Athenagoras und die ausdrücklich als solche bezeichneten «Kirchen» des Ostens. Einen Monat später (20./23. April) weilte eine Abordnung des Papstes unter Leitung des Erzbischofs von Rennes und zweier Mitglieder des Päpstlichen Sekretariats für die Einheit der Christen bei Athenagoras. Sie überbrachte ihm Ostergrüsse des Papstes und verfolgte auch den Zweck, den durch die Vorgänge auf Kypern bedrängten Patriarchen der Fürbitte des Papstes zu versichern, die Paul VI. in einem Apostolischen Schreiben vom 30. April noch einmal wiederholte⁹⁶.

Daneben laufen die Vorbereitungen für den dritten Sitzungsabschnitt des **II. Vatikanischen Konzils** weiter, der am 14. September beginnen soll⁹⁷. Am 31. Januar haben 27 Kardinäle unter der Leitung des Dekans des Hl. Kollegiums, des Kardinals Eugen Tisserant, offensichtlich Folgerungen aus dem Zusammentreffen des Papstes mit dem Ökumenischen Patriarchen besprochen, die das weitere Gespräch mit der Orthodoxie vorbereiten sollen. Der Patriarch seinerseits hat Ende Juni die Einberufung einer

⁹⁵ Ž März 10–12; Solia 26. IV., S. 5; 21. VI., S. 6.

⁹⁶ FAZ 28. III., S. 4. – 25. IV., S. 3; 4. V., S. 5; ÖPD 23. IV., S. 3; 7. V., S. 7; 21. V., S. 3.

Zum Treffen zwischen Papst und Patriarch vgl. COH XVI/4, 1964, S. 229–270; HK Feb. 217–230; Re-uni6n IX/1, 1964, ganzes Heft.

Lit.: Das Verh6ltnis zwischen der Orthodoxie und Rom, in HK Mai 385–394; Briefwechsel zwischen Papst und Patriarch: ebd. Mai 418; IOK 1964/I, S. 8–27; Kyrios IV/1, 1964, S. 29–35

Friedrich-Wilhelm Fernau: L'orthodoxie 6 l'heure de la rencontre de J6susalem, in «Orient» XXVIII (1964), S. 55–72 // Maximos IV., Sayegh: The Eastern Churches and Catholic Unity, Freiburg 1963. Herder. 242 S. // Edward van Montfort AA: De Oosterse kerken en het tweede Vaticaans Concilie, in COH XVI/4, 1964, S. 179–194, 218–221 // Ausf6hrliche Berichte 6ber das Konzil in E 20. XII. 1963 bis 1. II. 1964, von Johannes Karmiris; Ž Nov. 1963, S. 46–53 // Zusammenstellung der Interventionen der morgenl6ndischen Patriarchen: Ir. 36/IV, 1963, S. 545–553 (vgl. IKZ 1964, S. 3); Bericht dar6ber: AA 8. I.–26. II. (in Fortsetzungen). // Bericht 6ber die Pilgerfahrt des Papstes, von Johannes Karmiris, in E 15. III., S. 137–143.

⁹⁷ W 6. VII., S. 4.

dritten gesamt-orthodoxen Synode auf Rhodos für die erste Dezemberhälfte angeregt; auch die griechische Landeskirche hat am 25. Juni ihre Teilnahme zugesagt⁹⁸. – Die serbische orthodoxe Kirche prüft die Möglichkeit einer Entsendung von Beobachtern zum dritten Konzilsabschnitt, während die griechische Landeskirche sich am 10. Juli erneut für Zurückhaltung entschieden hat⁹⁹.

Die Aufnahme des Patriarchats Moskau in den **Ökumenischen Rat** (November 1961; vgl. IKZ 1962, S. 158) hat schon bald eine Tagung von dessen Vollzugsausschuss in Odessa zur Folge gehabt (10./14. Februar). Die gastgebende russische Kirche – und daneben auch der Staat – versuchten den Versammelten weitgehend entgegenzukommen und waren offensichtlich bemüht, den Gästen ein möglichst günstiges Bild von der russischen Kirche zu bieten. Man traf sich beim Patriarchen sowie auf einer Reihe von Veranstaltungen, die freilich nicht als eigentliches theologisches Gespräch beider Partner zu bewerten sind. Am Schluss hat eine Bemerkung des Direktors des Ausschusses für Internationale Angelegenheiten, Dr. O. Frederick Nolde, von einer «Koexistenz» des Christentums mit dem marxistischen Atheismus längere Erörterungen innerhalb westlicher Kirchen ausgelöst. Dabei wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die Botschaft Jesu Christi und die Glaubenslosigkeit nicht als Partner auf gleicher Ebene angesehen werden könnten; bei einer solchen Ausdrucksweise werde die Ungleichheit der Lebensbedingungen für Religion und Atheismus im Rätebunde völlig übersehen¹⁰⁰. – Zum neuen Vertreter der russischen Kirche beim Ökumenischen Rate in Genf wurde als Nachfolger des Bischofs Vladímir, der die Diözese Vorónež/Lipéck übernahm, im Mai Erzpriester Vitalis Borovój ernannt, der dieses Amt bereits 1962 einige Zeit innegehabt hatte. Er ist von seinem Lehramte an der Leningrader Theologischen Akademie beurlaubt worden¹⁰¹. – Als letzte grössere orthodoxe Kirche hat die serbische Ende April beim Generalsekretär des Ökumenischen Rates ihre Zulassung

⁹⁸ FAZ 20. II., S. 2; 25., 26., 27. VI., 4. VIII., je S. 4.

Über geistige Widerstände gegen eine Vereinbarung zwischen beiden Kirchen unter den Mönchen des Athos sowie in Athen berichtet (nach NYT): Indianapolis Star 2. III.

⁹⁹ ÖPD 14. V., S. 11; E 15. VI., S. 342. – FAZ 11. VII., S. 4.

¹⁰⁰ ÖPD 30. I., S. 1 f.; 13. II., S. 3 f.; 20. II., S. 7 f.; 27. II., S. 5 f.; FAZ 10., 18. II., je S. 4; 17. II., S. 5; 25. II., S. 2. – NYT 7. III. – HK April 333–338; IOK 1964/I, S. 2–7.

Ž März 7–17, 39–46 (mit der Wiedergabe der Rede des Patriarchen, des Metropoliten Nikodem sowie anderer Hierarchen); Mai 36–42 (mit Abb.); StO Mai 19–22, 24–28.

¹⁰¹ ÖPD 21. V., S. 3; FAZ 25. V., S. 3.

bei dieser Organisation beantragt. Darüber wird der Zentralaus-
schuss im Januar 1965 zu befinden haben¹⁰². – Zwischen dem 17. und
30. März weilte eine Abordnung des Ökumenischen Rates, be-
stehend aus verschiedenen evangelischen Theologen und Prof. Dr.
Kurt Stalder aus Bern als christ-(alt-)katholischem Vertreter, in
Rumänien. Man besuchte Akademien, Seminare sowie Klöster
und besprach mit Professoren den Ertrag der Tagung von Montreal
1963¹⁰³.

Der Moskauer Patriarch besuchte im September 1963 neben der
georgischen auch die armenische (monophysitische) Kirche
und empfing Katholikos Vazgen von Eĉmiadzín am 20. Dezember
1963 in Moskau¹⁰⁴.

Im September sollen die Gespräche zwischen der amerika-
nisch-bischöflichen Kirche und Vertretern der Orthodoxie
unter Leitung des Konstantinopler Patriarchatsexarchen in den
Vereinigten Staaten fortgesetzt werden. Auch die griechische Landes-
kirche hat sich am 5. Dezember 1963 bereit erklärt, an solchen Ver-
handlungen unter Hinzuziehung der Alt-Katholiken teilzu-
nehmen¹⁰⁵.

Der alt-katholische Erzbischof von Utrecht, Dr. Andreas
Rinkel, empfing am 10. April in seiner Residenz den Leiter des Amtes
für zwischenkirchliche Beziehungen des Moskauer Patriarchats,
Metropolit Nikodem. – Der deutsche alt-katholische Bischof
Johannes Josef Demmel besuchte am 14. März den Leiter der
ukrainisch-autokephalen Kirche in der Emigration, Nikanor (Abra-
movyĉ), in dessen Residenz in Karlsruhe-Durlach¹⁰⁶. – Der geplante
Besuch des Ökumenischen Patriarchen beim Erzbischof von
Canterbury ist wegen der augenblicklichen Lage abgesagt und
für April 1965 vorgesehen worden¹⁰⁷.

Am 16. Januar wurde der neue (vgl. oben S. 143) Metropolit
von Thyat(e)ira, Athenagoras, von Papst Paul VI. empfangen. –

¹⁰² FAZ 14. V., S. 4; ÖPD 30. IV., S. 8.

Lit.: Petr Gnĉdiĉ: Über das orthodoxe Verständnis der Kirche und die Einheit des kirch-
lichen Lebens, in Kyrios NF III/4, 1963, S. 228–238 // Teodor M. Popescu: Poziĉia ortodoxă în
ecumenismul, in Ortodoxia XV/2, 1963, S. 187–215 // D. C. Amzăr: Die rumänische orthodoxe
Kirche und die Ökumenische Bewegung, in Kyrios NF IV/1, 1964, S. 119–136.

¹⁰³ AKID 15. V., S. 674; IOK 1964/I, S. 28.

¹⁰⁴ Ž Nov. 1963, S. 7–11; Jan. 10.

¹⁰⁵ ÖPD 7. V., S. 11. – Ir. 37/I, 1964, S. 106; CKKB 4. VII., S. 162 f.

¹⁰⁶ AKID 1. V., S. 667. – RC April/Juni 14 (mit Bildern).

Lit.: Metropolit Maximus von Sardes: Alt-katholisch-orthodoxe Beziehungen (griech.)
(I: Hist. Überblick; II: Bericht über die jüngsten Gespräche in Bonn; III: Grundthemen der Be-
sprachungen), in AA 5. II. bis 1. IV., S. 1, 4.

¹⁰⁷ Solia 29. III., S. 6; 12. IV., S. 4.

Der koptische Patriarch Kyrill VI. entsandte zwei Metropolitene zum Begräbnis des Vaters des amtierenden unierte-koptischen Patriarchen¹⁰⁸.

Vom 8. bis 15. April weilte eine Abordnung der russischen orthodoxen Kirche bei der dänischen lutherischen Kirche zu Gast. 12./27. Februar besuchten Vertreter der finnischen lutherischen Kirche Leningrad, Dorpat, Riga und Moskau. – Der neue Exarch des Moskauer Exarchats in Berlin (oben S. 135) stattete am 16. Juli Bischof Dr. Otto Dibelius von Berlin-Brandenburg einen Besuch ab. – Die evangelische Akademie von Schleswig-Holstein hat ihre Bemühungen um ein besseres Einvernehmen mit den Orthodoxen mit einem neuen Studientreffen lutherischer und orthodoxer Christen in Schleswig 5./8. Juli fortgesetzt. Dabei kam unter dem Motto «Symphonie von Byzanz oder abendländischer Dualismus» das Verhältnis von Kirche und Staat im östlichen und westlichen Christentum zur Sprache¹⁰⁹.

Hamburg, den 18. Juli 1964.

Bertold Spuler

¹⁰⁸ AKID 15. II., S. 634. – Wat. 7. VI., S. 4, Spalte 3.

¹⁰⁹ Ž Mai 8, 44/46. – FAZ 17. VII., S. 4. – Ein mir zugesandtes Programm.

Lit.: Ernst Wolf: Vorläufiger Bericht über die evangelisch-orthodoxen Besprechungen in Zagorsk, in «Kirche in der Zeit» XVIII/12, 1963, S. 510–513; Georg Kretschmar: Das theologische Gespräch mit der orthodoxen Kirche Russlands, in «Lutherische Monatshefte» Mai 1964, III/5, S. 209–217; StO Mai 28–34 (wird fortgesetzt). – Bekenntnisse lutherisch-orthodoxer Begegnung (1963 in Schleswig: Nationalität und Universalität der Kirche), hektographiert hrsg. von der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein.

Oskar Wagner: Luther – Osteuropa und die griechisch-orthodoxe Kirche, in Kyrios NF IV/2, 1964, S. 69–90 // Olavi Tarvainen: Von der Begegnung der lutherischen und der orthodoxen Kirche in Finnland, ebd. 108–118.